

Portion Talent gehört dazu

Rüdiger Heins verrät, wie man Schriftsteller wird

BINGEN / BAD KREUZNACH Der Binger Rüdiger Heins betreibt seit zehn Jahren das Inkas-Institut für Kreatives Schreiben in Bad Kreuznach. Er ist Autor viel beachteter Bücher über Obdachlosigkeit in den 90-er Jahren. Wir sprachen mit ihm über die Schriftstellerei.

Frage: Herr Heins, Sie bieten Kurse für kreatives Schreiben an. Ist literarisches Schreiben aber erlernbar wie ein Handwerk?

Interview

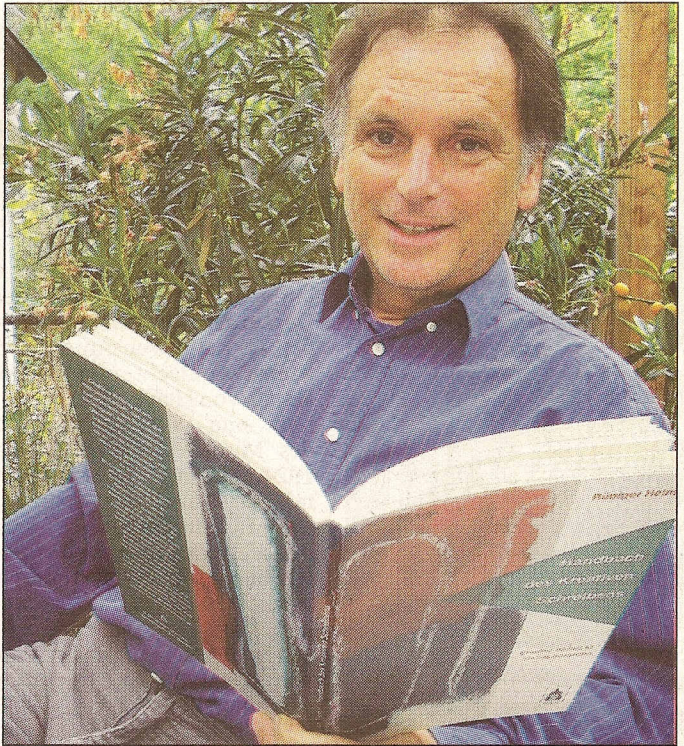
Heins: Eine Portion Talent gehört natürlich dazu, um ein guter Schriftsteller zu werden. Aber bestimmte Module sind erlernbar. In der Literatur gibt es ja schließlich auch viele untalentierte, aber erfolgreiche Schriftsteller.

Frage: Wie erkennt man, dass ein Schriftsteller kein Talent hat?

Heins: Wenn kein Klang in der Sprache ist. Sprache ist melodisch, das sieht man bei Autoren wie Joyce oder Hesse.

Frage: Wer nimmt eigentlich an Ihren Kursen teil?

Heins: Das ist ganz unterschiedlich, was das Alter betrifft, das reicht von 8 bis über 70 Jahre. Ich mische ganz bewusst die Altersgruppen, für



Rüdiger Heins bietet seine Hilfe jedem an, der ein Buch schreiben möchte.
Foto: Robert Neuber

Kinder gibt es aber das spezielle Abenteuer-Schreib-Angebot. Auch von der beruflichen Bildung sind die Teilnehmer verschieden – von der Bürokauffrau bis zum Physiker.

Frage: Was wollen die Teilnehmer erreichen?

Heins: Die meisten wollen ein Buch schreiben und es veröffentlichen.

Frage: Woher kommt dieses Bedürfnis, etwas zu veröffentlichen?

Heins: Das ist der Wunsch, etwas von seiner Existenz zurückzulassen – dasselbe Bedürfnis, das die Menschen vor 15 000 Jahren dazu gebracht hat, in der Höhle von Lascaux ihre Handabdrücke zu hinterlassen. Das ist ein legitimer Wunsch, obwohl ich eher die Freude am Schreiben in den Vordergrund stellen möchte.

Frage: Gibt es bei Ihren Teilnehmern Vorlieben, was das Genre betrifft?

Heins: Meist wollen sie autobiografisch arbeiten. Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie oft auch in jungen

Menschen schon Erinnerungen so manifest werden, dass sie autobiografisch verarbeitet werden können.

Frage: Wie gehen die Autoren an die Aufgabe heran?

Heins: Insbesondere ältere Menschen, die ihre Erinnerungen niederschreiben wollen, haben zunächst ein chronologisches Konzept im Kopf. Doch wir wollen ja literarisch arbeiten, deswegen gehen wir dann daran, ein Stufendiagramm zu erstellen, in dem die Inhalte der Kapitel festgelegt werden.

Frage: Können Sie Themen nennen, die von Ihren Autoren behandelt wurden?

Heins: Eine Frau, deren Familie aus Weißrussland nach Deutschland geflüchtet war, beschrieb die Geschichte dieser Flucht. Ein Gymnasiallehrer hat einen Gedichtband mit moderner Lyrik herausgebracht. Eine weitere Frau hat den plötzlichen Unfalltod ihres Mannes lyrisch verarbeitet.

■ Das Interview führte Robert Neuber

Kurzporträt

■ Rüdiger Heins, Jahrgang 1957, verheiratet, ein Kind, wohnt in Bingen, betreibt das Inkas-Institut für Kreatives Schreiben in Bingen und Bad Kreuznach.

■ Heins arbeitete als Sozialpädagoge im Bad Kreuznacher Stadtjugendamt und verfasste in den 90-er Jahren Bücher über Obdachlose, denen er sich zeitweilig anschloss.

■ Zu Beginn der 90-er Jahre widmete sich Heins der Technik des kreativen Schreibens

■ Mehr Infos: www.inkas-id.de, www.ruedigerheins.de

AZ - Bingen
07/08/07